

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate werden mit 12 Pfg., solche aus unserer Amtshauptmannschaft mit 10 Pfg. die Spaltzeile oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zwei gespaltene Zeile 35 bez. 30 Pfg. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingefandt, in reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 30 Pfg.

„Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird an den vorhergehenden Abenden ausgegeben. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.
Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 104.

Dienstag, den 3. September 1912.

78. Jahrgang.

Wittwoch, abends 1/27 Uhr, sollen die 5 Meter langen Dekorationsfichten, passend zu Pfählen und dergl. in Posten von 10 Stück auf dem Marktplatz versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 2. September 1912. Die städt. Forstverwaltung.

Donnerstag, den 5. September d. J., mittags 12 Uhr, sollen in Ripsdorf

1 Damenschreibtisch, 1 Sofa, 1 großes und 2 kleine Stoff-Wandbilder und 1 Hängelampe öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieler: Hotel zur Telltoppe.

Dippoldiswalde, den 2. September 1912.

Q. 700/12. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Holzversteigerung: Frauensteiner Staatsforstrevier.

Frank'scher Gasthof in Frauenstein. 10. September 1912, vorm. 9 Uhr:

9841 w. Höhe 7/15 cm, 5144 w. Höhe 16/50 cm, 157 w. gel. Verb. u. 520 w. Reisstangen, 2 rm w. Rugscheite, 47 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 2 Uhr: 81 rm w. Brennscheite, 161 rm h. u. w. Brennküppel, 115 rm w. Aeste, 520 rm w. Brennreißig. Rahlschläge: Abl. 4. 22 A. 23 A. 36. Durchforstungs- u. Einzelhölzer: Abl. 1. 2 A. 5 B. 6 A. 10. 23—29. 31—39. 41—55. 57—62 und 71 rm w. Stöcke in Abl. 23 A. Rgl. Forstrevierverwaltung und Rgl. Forstrentamt Frauenstein.

Holzversteigerung: Rastauer Staatsforstrevier.

Gasthof zu Bienenmühle. 12. September 1912, vorm. 9 Uhr: 275 w. Stämme, 74 h. u. 13357 w. Höhe, 1 rm h. u. 61 rm w. ungesp. Rugscheite, 5 rm w. Schleifknüppel. Nachm. 2 Uhr: 162 rm w. Brennscheite, 154 rm h. u. w. Brennküppel, 87 rm h. u. w. Aeden, 115 rm h. u. w. Aeste, 10 rm w. Stöcke. Rahlschläge: Abl. 40. 48. 76. 82. Durchforstungs- u. Einzelhölzer: Abl. 27. 39. 41. 42. 43. 45. 47—49. 57—64. 81. 86. 88—92. 94. Res. I. Rgl. Forstrevierverwaltung Rastau zu Bienenmühle. Rgl. Forstrentamt Frauenstein.

Das 50jährige Bestandsjubiläum des R. S. Militärvereins Dippoldiswalde.

Die Einladung, die der hiesige R. S. Militärverein an die hiesige Pürgererschaft und die Brudervereine des Bezirks zur Mitfeier seines goldenen Bestandsjubiläums hatte ergehen lassen, ist nicht von den rauhen, Regenwolken vor sich hertreibenden Winden verweht worden, sondern hat Eingang gefunden in die Herzen, wie die allseitige zahlreiche und freudige Anteilnahme an allen Veranstaltungen am Sonnabend und Sonntage bezeugte. Die Stadt hat auch äußerlich ihre Teilnahme an dem bedeutungsvollen Feste bezeugt, sie prangt im Festgewande, im Schmucke von Kranen und Kränzen, Fahnen und Ehrenportien. Der Reigen der festlichen Veranstaltungen wurde nach einem Zapfenstreich am Sonnabend, abends 1/29 Uhr, eröffnet durch einen Kommers im Sternsaal, der eine stattliche Fülle von Teilnehmern aufwies, in deren Mitte als Ehrengäste zu bemerken waren Amtshauptmann Dr. Sala, Regierungsamtmann Sonnenkalk, Bürgermeister Jahn, Reserveoffiziere, Vertreter der städtischen Kollegien, sowie die Bundespräsidialmitglieder Direktor Mehlichorn, Kommerzrat Pfund und Schuldirektor A. D. Schönfeld. Nach einigen einleitenden, von der Stadtkapelle ausgeführten Musikstücken brachte Zrl. Joh. Jädel in verständnisvollem, schönem Tone einen warm aufgenommenen Prolog zum Vortrage. Als dann begrüßte der Kommerseiter, Vorsteher Heil, die Anwesenden, insbesondere die Bundesvertreter. Unmittelbar darauf überreichte unter herzlichem Glückwünschen für den Verein Präsidialmitglied Mehlichorn einen kostbaren silbernen, goldverzierten Fahnenring als Jubiläumsgeschenk Sr. Maj. des Königs und schloß seine Ausführungen mit einem jubelnd aufgenommenen Hoch auf den Bundesprotector.

Unter Leitung seines Viedermeysters, des Oberpostassistenten Lehmann, ließ der Vereinsführerchor das Weihe- lied: „Brüder, weihe Herz und Hand“ erklingen. Privatus Wende schenkte gemeinsam mit Oberinspektor A. D. Mehlichorn dem Vereinsvorsitzenden eine silberne Vorstandsschärpe. Der Vorsitzende des Glottensvereins, Maschinenfabrikant Thorning, spendete im Auftrage des Vorstandes ein gerahmtes Bildnis des deutschen Hochseeschwaders. Als Gabe der übrigen städtischen nationalen Vereine brachte der Vorsteher der Privilegierten Schützengesellschaft, Gastwirt Haubold, einen herrlichen goldenen Kranz als Fahnen- schmuck und eine Geldspende zur Begründung eines Fahnen- fonds dar. Als erstes Kommerslied erklang der Gesang: „Noch stehtst du, deutsches Volk, im Glanz usw.“ Bürgermeister Jahn wünscht, daß der gute Geist, wie er bisher im Verein gelebt habe, sich auch ferner bewähren möge. Sein Hoch galt der Kameradschaft. Als Geschenk der Frauen des Vereins überreichte Frau Sekretär Heil eine Stiftung im Betrage von 339 Mark, deren Zweckbestimmung einem Vereinsbeschlusse vorbehalten sein soll. Präsidialmitglied Schönfeld sprach seine Freude über das gute Einvernehmen zwischen den Behörden, der Einwohnerschaft und dem Jubiläumsverein aus und gab der Hoffnung Ausdruck, daß immer Sonnenschein dem Vereine beschieden sei. Das zweite humoristisch gehaltene Kommerslied: „Frau Nachbarn, der hiesige Militärverein usw.“ erweckte stürmische Heiterkeit und brachte dem Dichter, Ehrenmitglied Unger, ein brauses Hoch ein. Der Vereinsvorsitzer Heil verließ der lebhaften Freude des Vereins über die dargebrachten Jubiläumsspenden, vor allem über die Gabe Sr. Majestät des Königs, bereite Worte herzlichsten Dankes mit der Versicherung,

daß der Verein einen Ansporn darin finden werde, fortzuwirken in dem Bestreben, die Liebe zum Vaterlande zu pflegen; der anschließende Gesang: „Deutschland über alles!“ gab dieser Versicherung bekräftigenden Widerhall. Nicht ansprechend wirkten eine Reihe von 23 Mitgliedern des alten Turnvereins exakt ausgeführte Gruppendarstellungen. Freudigen Beifall fand ferner der vom Sängerkhor vorzüglich vorgelegene Männerchor: „Friedrich August, Sachsenherz usw.“ Nach Verklingen dieses Liedes wurde Kamerad Seilermeister Klotz anlässlich seiner 30jährigen Zugehörigkeit zum Vereinsführerzug durch Ueberreichung einer silbernen Fahnenknur ausgezeichnet, wofür er mit bewegten Worten seinen Dank abstellte. Es folgte ein drittes Kommerslied, das launige Vorkommnisse im Militärleben behandelte. Erst um Mitternacht fand der Kommers sein Ende, den die Versammlung mit hoher Befriedigung über den Verlauf verließ.

Am Morgen des gestrigen Hauptfesttages bedeckte trübes Gewölk den Himmel und weckte wenig Aussicht auf heiteres Festwetter. Um 6 Uhr klang der Wehrruf der Stadtkapelle durch die Straßen der Stadt. Um 7 Uhr fand eine Gedächtnisfeier für die gefallenen und verstorbenen Kameraden auf dem Friedhofe vor der von der Kirchengemeinde erneuerten, an der Nikolaikirche angebrachten Gedenktafel statt. Gegenwärtig war der gesamte Schützengzug des Vereins mit der Stadtkapelle und eine Anzahl von Vereinsmitgliedern. Nach dem Gesänge des ersten Verses eines von Kamerad Unger verfassten Liedes: „Sie sind dahingeshieden, die uns einst lieb und wert!“ hielt Superintendent Hempel eine herzerfassende Predigt auf Grund der die Gedenktafel zierenden Worte: „Sei getreu bis in den Tod.“ Er ermahnte, dem die Ehre zu geben, der diese Worte zu uns gesprochen, und das Gedächtnis derer, denen es hier gelte, immer festzuhalten als eine Anregung zur unerschütterlichen Treue zu König und Vaterland auch in sturmbelegter Zeit. Als der zweite Vers des genannten Liedes verhallt war, schmückte Vorsteher Heil die Ehrentafel unter entsprechenden Worten mit einem Lorbeerkränze. Auch auf den Gräbern verstorbenen Kameraden wurden Kränze niedergelegt, zu welchem Zwecke der in der Ferne weilende Kamerad Bohge pietätvoll einen namhaften Betrag eingefandt hatte.

Von dem ursprünglich gefassten Plane, einen Feldgottesdienst auf der Aue abzuhalten, mußte der Unsicherheit des Wetters wegen abgesehen werden. 3/4 Uhr nahm der Festverein, sowie die übrigen nationalen Vereine der Stadt Aufstellung auf dem Marktplatz zur feierlichen Kirchenparade. Unter dem Gesänge der Gloden und den Klängen der Stadtkapelle bewegte sich der Kirchengzug nach dem Gotteshause, wo die Eingetretenen von den mächtig erschallenden Orchesterklängen des niederländischen Dankgebetes begrüßt wurden. Der Kirchenchor intonierte die Wendelohnsche Komposition (Paulus): „Wachet auf!“ nach dem Wortlaut des Gesangbuches 206, 2 u. 4 und die Gemeinde antwortete mit dem Chorale: „Sei Lob und Ehr“. Superintendent Hempel bestieg die Kanzel zur Festpredigt, zu deren Text er die vom Kaiser für einem am gleichen Tage auf dem Tempelhofe festlich stattfindenden Gottesdienste bestimmten Bibelworte (H. 50, 23) „Wer Dank opfert, der preiset Gott und das ist der Weg, der uns zeigt das Heil Gottes“ wählte. Was predigt uns, so fragte er, der Tag von Sedan? Richtet die Blicke rückwärts: Opfert Gott Dank! Richtet die Blicke vorwärts: Wandelt die Wege, die uns zeigen das Heil Gottes! Er berichtete von herzerquickenden Zeugnissen des Opfermutes der Helden von Sedan, von dem Opfermute

daheim im Witwen- und Tränenfleier. „Auch wir sollen Gott Dank opfern, uns aufrichten an den Heldengestalten und von ihnen danken und mit Freudigkeit einstehen lernen für unser Reich. Göttliche Gedanken müssen wieder lebendig werden im Volke. Es gilt eine heftige Schlacht als die von Sedan, nämlich die Geisteschlacht zwischen Glauben und Unglauben, zwischen Materialismus und Idealismus. Zurück zum Glauben der Väter!“ Hierauf ließ der Kirchenchor das Dankeslied erklingen: „Lobe den Herren, alle die ihn ehren!“ Und die Gemeinde ließ ihre Dankesgedächtnisse des Festtages ausklingen in dem Chorale: „Nun danket alle Gott!“

Frankreichs Schwierigkeiten in Marokko.

Der Gegenjultan El Hiba und seine Anhänger haben den Franzosen das Konzept gründlich verdorben. Sie hatten sich den Plan zurecht gelegt, zunächst den Norden Marokkos mit der Hauptstadt Fez zu „beruhigen“, d. h. völlig in ihren Besitz zu bringen und den Süden vorläufig sich selbst zu überlassen. Denn zu einer gleichzeitigen Unternehmung im Norden und Süden Marokkos reichen die Truppen, die man bis jetzt zur Verfügung gestellt hat, bei weitem nicht aus. Die französischen Truppen — nach Angaben der Franzosen sollen es etwa 30000, nach fremden Schätzungen etwa 45000 Mann sein — haben jedenfalls alle Hände voll zu tun, um die französische Autorität in den Küstenstädten, in der Schousa, im östlichen Grenzgebiet und in Fez und seiner Umgebung zur Geltung zu bringen; kurz, sie sind noch lange nicht Herr der Situation im Norden. Unter solchen Umständen ist es erklärlich, daß den Franzosen der Aufstand im Süden, der von El Hiba geleitet, „heiliger Krieg“, denkbar unangelegentlich kommt.

Nach den neueren Meldungen aus Marokko kann kaum noch ein Zweifel daran bestehen, daß für die Franzosen in dem Scherifenreiche eine neue Periode ernstlicher Schwierigkeiten eingeleitet hat. Die Erfolge, die der Gegenjultan El Hiba bisher erzielt hat, dürften durch den „Verrat“ von El Glau wesentlich verstärkt werden, und wenn auch dort, wo größere französische Truppenmassen mit den Eingeborenen zusammenstoßen, den Franzosen das Waffenglied wohl immer hold sein wird, so wird doch binnen kurzem der Aufstand eine Ausdehnung angenommen haben, die derartige vereinzelt „Siege“ als ziemlich bedeutungslos für die allgemeine Lage im Lande erscheinen lassen. Die im Gegenzug zu den bis vor kurzem gehegten Plänen so außerordentlich eng gezogenen Grenzen für die Operationen, die nach Lyauteys Plänen in der nächsten Zeit zur Ausführung kommen sollten, ließen bereits erkennen, daß man auf eine Fortsetzung des Versuchs, die Außenwelt über den wirklichen Stand der Dinge in Marokko zu täuschen, verzichtet hat, weil man diese Täuschung als unmöglich erkannt hat. Heute haben sich die Verhältnisse aber bereits so gestaltet, daß diese Pläne völlig fallen gelassen sind, weil der Gang der Ereignisse nicht mehr von den Franzosen, sondern von den Führern der rebellischen Eingeborenen bestimmt wird. Die französischen Streitkräfte in Marokko sind aus der Offensive in die Defensive gedrängt worden.

Das ist die Signatur der augenblicklichen Lage, und der Ernst derselben wird auch von der gesamten französischen Presse allgemach eingestanden. Wenn sich einige Pariser Organe darin gefallen, das Märchen zu verbreiten, die jetzigen Schwierigkeiten in Marokko seien vom Deutschland, oder doch von deutschen Agenten geschaffen worden, so ist das ein Manöver, das lediglich einer Ar